



750 Jahre
LOCKENHAUS



1257 – 2007

1257 – 2007

750 Jahre
LOCKENHAUS



Vorwort



In den letzten Jahren hat es im Burgenland einen enormen Aufholprozess gegeben. Einen ganz wesentlichen Beitrag zum Aufholprozess unseres Heimatlandes haben die Gemeinden geleistet. Die Gemeinden waren stets Motor für eine positive Weiterentwicklung. Sie leisten sehr viel für den Ausbau der kommunalen Infrastruktur, für die elementare Daseinsvorsorge. Und gerade die Gemeinden des Burgenlandes zeichnet aus, dass es ein sehr aktives Kultur- und Vereinsleben gibt, dass sehr viel zur Stärkung der Gemeinschaft und des Miteinander getan wird. Ohne die Leistungen der Gemeinden wäre das hohe Maß an Lebensqualität in unserem Land nicht denkbar. Die Marktgemeinde Lockenhaus ist ein sehr gutes Beispiel dieser hohen Lebensqualität.

Den wesentlichsten Beitrag zur Steigerung der Lebensqualität haben die Menschen des Ortes geleistet. Mit sehr viel Entschlossenheit, Einsatz und Freude an der Gestaltung der Gemeinde hat sich Lockenhaus zu einer aufstrebenden Marktgemeinde entwickelt. Die Gemeindeverantwortlichen lei-

ten sehr umsichtig und zukunftsweisend die Geschicke des Ortes. Die zwei Stärken der Gemeinde, die Natur und die Kultur, werden sehr behutsam ausgebaut und weiterentwickelt. Es freut mich sehr, dass hier auf allen Linien auf Qualität statt Quantität gesetzt wird. So hat sich Lockenhaus mit seinen Internationalen Kammermusikspielen und auch dem Orgelfest ORGELockenhaus weit über die Landesgrenzen bei Kennern einen Namen gemacht. Mit dem Ausbau des Naturparks Geschriebenstein-Irottkö wurde eine weitere Grundlage für eine positive Weiterentwicklung des Ortes gelegt.

Die eindrucksvolle Entwicklung Lockenhaus ist in der Ortschronik hervorragend dokumentiert. Hier wurde sehr viel Wissenswertes und Interessantes über die geschichtsträchtige Gemeinde Lockenhaus zusammengetragen. Mein Dank gilt der Autorin für die Erstellung des sehr ansprechend gestalteten Bildbandes und allen Bürgerinnen und Bürgern für das große Engagement um ihre Heimatgemeinde. Nur durch diesen Einsatz konnte sich die Marktgemeinde Lockenhaus so erfolgreich entwickeln.

Als Landeshauptmann gratuliere ich daher sehr herzlich zum 750jährigen Bestehen der Gemeinde und freue mich über die Herausgabe der Chronik.

Ich wünsche alles Gute für die Zukunft.

Hans Niessl
Landeshauptmann von Burgenland

Vorwort



musik, originelle Orgelfestivals und die stolze Burg, stark durch die blühenden Wirtschaftsbetriebe und attraktiv durch viele Freizeitangebote.

Die Lockenhauser haben mit Fleiß und Konsequenz am Erfolg ihrer Heimatgemeinde gearbeitet. Deshalb wird die Marktgemeinde den Blick auch selbstbewusst nach vorne richten: Ich bin überzeugt, sie wird sich den Herausforderungen der Zeit weiter gut stellen und ein lebenswerter und liebenswerter Platz bleiben – mit Menschen, die ihr Herz am rechten Fleck haben.



geschätzte Bevölkerung von Lockenhaus!

Als Landeshauptmann-Stv. gratuliere ich der Marktgemeinde Lockenhaus zum 750-jährigen Jubiläum! Lockenhaus kann diesen „Geburtstag“ mit viel Selbstbewusstsein feiern.

Das 750-Jahr-Jubiläum bietet einen willkommenen Anlass für einen Blick zurück in die Vergangenheit. Lockenhaus hat sich vor allen in den letzten Jahrzehnten gut entwickelt. Berühmt durch edle Kammer-

Das Miteinander und die Dorfgemeinschaft haben hier einen besonderen Stellenwert. Das mittelburgenländische „Klima“ ist geprägt von Toleranz und Herzlichkeit, von Offenheit und Aufgeschlossenheit. Das ist Teil unserer Identität, die wir Burgenländer uns auch in Zukunft erhalten wollen.

In diesem Sinne gratuliere ich zum stolzen Jubiläum und wünsche der Bevölkerung von Lockenhaus für die Zukunft alles Gute!

*Mag. Franz Steindl
Landeshauptmann-Stv.*

Vorwort



*E*s ist eine alte Lebensweisheit, dass man nur weiß wohin man geht, wenn man erfahren hat, woher man kommt. Die Chronik der Gemeinde Lockenhaus hilft allen Interessierten diesem Gedanken zu folgen, sich mit dem Leben der Vorfahren in unserer Heimat auseinanderzusetzen und Schlüsse für die Gegenwart zu ziehen.

Der Autorin, Frau Mag. Denise Steiger, ist mit Fleiß und enormen Zeitaufwand Einmaliges gelungen: Sie hat die Heimatgeschichte von Lockenhaus gesammelt, gebündelt und damit auf Dauer für künftige Generationen erhalten! Hierfür möchte ich ihr herzlichst danken.

In der Chronik von Lockenhaus erfährt der Leser etwas von der Art und Weise, wie sich die Menschen unserer Heimat in dieser Welt eingerichtet haben und wie sie dem Lauf der Geschichte ausgeliefert waren. Die Abhängigkeit von weltlichen und geistlichen Herren, schlimme Kriege, die Sehnsucht nach Frieden und Menschlichkeit bestimmten das Leben unserer Vorfahren. In all diesen Wirren suchten sie nicht zuletzt Kraft in der Verbundenheit mit der Dorfgemeinschaft. Sicher auch für heutige Verhältnisse eine gutes Beispiel.

Die Marktgemeinde Lockenhaus blickt heute auf ereignisreiche 750 Jahre zurück.

Beim Gang durch die Straßen und Gassen der Gemeinde wird einem an vielen Stellen diese lange Geschichte vor Augen geführt. Einer Geschichte einst geprägt von seiner Lage am Fuße einer mächtigen Ritterburg, und später von der Randlage im österreichisch-ungarischen Grenzland. Einer Geschichte von Kriegen, Belagerungen, einer Entwicklung von einer Gemeinde am Rande des Eisernen Vorhangs zu einer kulturellen Hochburg im Zentrum Europas.

750 Jahre wechselhafter Geschichte, auf die wir mit Stolz zurückblicken dürfen.

Viele alt eingesessene Lockenhauser werden in der Chronik manches lesen können, was ihnen bisher unbekannt war und die jüngere Generation wird durch die Lektüre dieses Buches sicherlich eine noch engere Beziehung zu ihrer Gemeinde bekommen. Ebenso können Fremde einen anschaulichen Eindruck von der Besonderheit unserer Gemeinde gewinnen. Auch deshalb wünsche ich dieser Chronik eine weite Verbreitung und viele aufmerksame Leser.

Der Marktgemeinde Lockenhaus wünsche ich weitere 750 erfolgreiche Jahre, geprägt von Wohlstand, Wachstum und einer intakten Dorfgemeinschaft. Wir können zurecht stolz auf unsere Geschichte und auf unsere Gemeinde sein.

Werner Brenner
Bürgermeister

Vorwort



*E*s gibt viele Beispiele, dass Menschen oder Dorfgemeinschaften ihre Kraft aus den Wurzeln der Vergangenheit und ihrer Geschichte schöpfen und viel davon in die Gegenwart und in die Zukunft mitnehmen. In den letzten Jahren hatten wir in Lockenhaus bei verschiedenen Jubiläen die Möglichkeit, unsere Vergangenheit zu erforschen und uns unserer Geschichte bewusst zu werden. Viel davon wurde auch im „Lockenhaus Buch“, das anlässlich der 500 Jahre Markterhebung erschienen ist, dokumentiert.

Das 750 Jahr Jubiläum sollten wir daher dazu nutzen, die unmittelbare Entwicklung in den letzten Jahren zu erforschen und aufzuarbeiten. Lockenhaus war in der Geschichte immer kultureller, wirtschaftlicher und auch religiöser Mittelpunkt der Region. Sind wir das auch heute noch?

Mit der Mitgliedschaft Österreichs in der Europäischen Union und deren Ausweitung auch auf die ehemaligen Oststaaten hat sich das Bild verändert. Wir sind von einer Grenzregion plötzlich in das Zentrum Europas gerückt.

Wie haben wir diese Chancen genutzt und

wie haben wir die dabei aufgetretenen Probleme gelöst? Die EU ist nicht nur ein Europa der Staaten sondern auch ein Europa der Regionen über Ländergrenzen hinweg. Wir müssen alles daransetzen, an diesem Aufschwung in unserem Pannonischen Raum mitzupartizipieren und mitzugestalten. In den letzten Jahren wurde einiges bewegt und Lockenhaus hat sich entsprechend weiterentwickelt. Die Infrastruktur wurde ausgebaut, die Nahversorgung ist weitgehend gesichert und sowohl in die Jugendbetreuung als auch in die Altersversorgung wurde investiert. Lockenhaus bietet heute für seine Bewohner ein lebens- und liebenswertes Umfeld. Trotzdem müssen wir ständig weiterarbeiten und dürfen nicht nachlassen in unserem Bemühen, das Erreichte auch zu bewahren und zu erhalten. Die Erhaltung unserer gesunden Umwelt und intakten Natur sowie der gleichzeitige Ausbau des Wirtschaftsstandortes Lockenhaus sind dabei von großer Wichtigkeit.

Ich wünsche der Bevölkerung von Lockenhaus, dass es ihr gelingen möge, diese Herausforderungen der Zukunft entsprechend zu meistern und dass jene Personen, die Verantwortung tragen, den dafür nötigen Weitblick haben, die richtigen Ideen einbringen und auch die Tatkraft und Ausdauer, diese zum Wohle der Bevölkerung umzusetzen. Dann wird Lockenhaus für uns alle weiterhin jene „Heimat“ sein, wo wir uns wohl und geborgen fühlen, wo wir gerne leben und wohin viele auch immer wieder gerne zurückkommen werden.

Rudolf Leitner
Vizebürgermeister

Lockenhaus

Das Tal der Güns und die Höhen ringsum sind uraltes Siedlungsgebiet, dessen Anfänge in die Steinzeit zurückreichen. Illyrer und Kelten siedelten hier und bauten die Bodenschätze der Umgebung ab. Später wurde das Gebiet von den Römern erobert und als Teil der Provinz Pannonien dem Römischen Reich angegliedert. Diese Provinz hatte als Grenzgebiet unter der Völkerwanderung besonders zu leiden. Das relativ flache Land und die weiten Täler waren Aufmarsch- und Durchzugsgebiet für Hunnen, Goten, Langobarden, Slawen und andere Völker, von denen meist Reste zurückblieben und sich hier ansiedelten. Immer wieder drangen Reiterstämme aus Kleinasien von der ungarischen Tiefebene her ins Gebiet des heutigen Burgenlandes ein, plünderten und brandschatzten. Zunächst Awaren, dann Magyaren zerstörten die Siedlungen im Tal der Güns. Doch auch die Niederwerfung der Magyaren brachte der Gegend kein Ende der Kriegswirren. Denn das Gebiet des heutigen Burgenlandes war die Grenze des ungarischen Herrschaftsbereiches zu dem der bayrisch-österreichischen Markgrafen bzw. Herzöge. Von hier aus fielen ungarische Reitertruppen immer

wieder in die Steiermark und in Niederösterreich ein. Die Vergeltungsschläge der Angegriffenen folgten auf den Fuß. Erst mit dem Bau von Grenzbefestigungen hörten diese gegenseitigen Raub- und Plünderungszüge auf.

Zum Schutz des Güns- und unteren Zöberntales wurde auf einem Bergsporn (dem heutigen Schlossberg) die Burg Lockenhaus (Leuca) um 1200 errichtet. Laut Urkunden aus dieser Zeit dürfte eine kleine Siedlung in diesem Gebiet bereits bestanden haben. Mit dem Bau der Burg allerdings wird aus der kleinen unbedeutenden Ansiedlung, in der slawische und deutsche Restbevölkerung lebt, ein bedeutender Ort. Beim Bau der Burg wurden zahlreiche Handwerker (Maurer, Steinmetze, Zimmerer, usw.) benötigt, von denen etliche nach Abschluss der Arbeiten im Ort blieben, denn es gab immer etwas zu tun. Die jeweiligen Burgherren brachten ihre Burgbesatzungen mit, die mit ihren Familien ebenfalls in Lockenhaus wohnten. Außerdem – eine Burg bedeutete Schutz – in diesen unruhigen Zeiten ein wichtiger Grund, in der Nähe derselben zu siedeln, was sicher auch Bauern aus der Umgebung bewog, sich in Lockenhaus niederzulassen.

Die ältesten schriftlichen Zeugnisse über Lockenhaus

Die erste urkundliche Erwähnung der Burg Lockenhaus fällt in das Jahr 1242. Und zwar wurde die Urkunde am 2. Februar 1242 in Stuhlweißenburg ausgestellt. Darin bitten die Kirche und der Laienstand Ungarns den (zu erwählenden) Papst um Hilfe gegen die Mongolen (tartari), die unter furchtbaren Verwüstungen bis zur Donau vorgedrungen sind und diese, als sie gefroren war, überschritten haben und nun die in eine Reihe fester Plätze geflüchtete Bevölkerung diesseits der Donau und in Nordungarn bedrohen. Als Träger der Botschaft an den Papst wird der Kanoniker Salamon von Stuhlweißenburg (Alba) und Probst von St. Nikolaus ebenda genannt. Unter den noch von den Christen gehaltenen Burgen werden unter anderen aufgezählt: Wieselburg (Mussun), Ödenburg (Supprun), Eisenburg (Ferream Castrum), Güssing (Novum Castrum) und **Lockenhaus (Leuca)**.

(Datum Albe in die purificationis virginis gloriose). (UBB I, S.205/Nr.289)

Die Originalurkunde befand sich in Siena in San Domenico, eine Abschrift aus dem Jahr 1702 ist in Siena in der Biblioteca Comunale BVI 14,218 vorhanden.

Die erste uns erhaltene Urkunde, deren Inhalt sich auf die Gemeinde bzw. das Umland der Burg Lockenhaus be-

zieht, und die daher als erste urkundliche Erwähnung von Lockenhaus in die Geschichtsschreibung des Ortes einging, stammt aus dem Jahr 1256.

In dieser Urkunde bestätigt Gespan Nikolaus von Eisenburg dem Jobagio (Burgmann) Bana von Eisenburg den Besitz von Szünöse, den dieser gegen seinen Erbbesitz Velike bei der Burg Lockenhaus eingetauscht hatte, der ihm aber als Burgland von den übrigen Jobagionen streitig gemacht worden war.

..., sed ex voluntate in concambium terre sue hereditarie **Velike nomine prope Leuca wara** adiacentis sibi dixit fuisse devolutam ...

Ut rigitur ratum sit et in revocabile, in posterum, presentes contulerimus sigillo nostro roboratas anno domini MCC quinquagesimo sexto. (UBB I, S.255/Nr.376)

Diese Urkunde ist erhalten in einer Abschrift des Gespans Benedikt von Eisenburg von 1265, befand sich zunächst im Niezky-Familienarchiv in Nebersdorf, später im Stadtarchiv Ödenburg. 1952 konnte sie dort allerdings nicht mehr gefunden werden, daher ist ihr derzeitiger Aufbewahrungsort unbekannt.

In den Urkundensammlungen wird noch eine weitere Urkunde aus dieser Zeit erwähnt, und zwar eine königliche

Urkunde aus dem Jahr 1260, die in der Geschichtsschreibung wesentlich stärkere Beachtung fand als die vorhergehende.

In dieser Urkunde verleiht Stephan (V.), jüngerer König, auf Bitten des Gespans von Zala und königlichen Oberkämmerers (magistri tavarnicorum) Csák, dem Torda, Sohn des Geur, das Burgland Csöszi im Komitat Zala für seine Verdienste, besonders im Kampf seines Vaters Belas IV. gegen den Herzog von Österreich (contra ducem

Austrie), als er mit der Verteidigung der Burg Lockenhaus (**castrum de Levka**) betraut war und zahlreiche Deutsche (Teutonici) in offenem Kampf tötete oder köpfte und andere als Gefangene dem Magister Csák vorführte.

(Datum per manus magistri Benedicti aule nostre vicecancellarii anno gratie MCCLX). (UBB I, S.268/Nr.393)

Die Originalurkunde befindet sich in der Bibliothek der Ungarischen Akademie der Wissenschaften in Budapest.

Ein kurzer Abriss der Geschichte von Lockenhaus

Wie aus den Urkunden ersichtlich, war die Burg Lockenhaus zunächst im Besitz des ungarischen Königs. Dieser übergab die Burg um 1260 der Familie Chak, einer ungarischen Adelsfamilie, als Lehen. Durch Heirat gelangten die Güssinger Grafen zehn Jahre später in den Besitz von Burg und Herrschaft Lockenhaus.

Die Grafen von Güssing und Bernstein gehörten zu dieser Zeit (1270) bereits zu den bedeutendsten Adelsgeschlechtern im westungarischen Raum. Sie behaupteten ihre Stellung sowohl gegen die ungarischen Könige als auch gegen die Herzöge von Österreich.

Wichtig für die weitere Entwicklung von Lockenhaus war das Jahr 1279. In diesem Jahr schlossen die beiden Söhne Heinrichs II. von Güssing, Johann (Iwan) und Nikolaus I., einen Teilungsvertrag betreff ihrer Eisenburger Güter. Nikolaus erhielt die Burg Leuca mit den dazugehörigen Dörfern und weitere Besitzungen im heutigen Ungarn. Nach dieser Teilung begründete Nikolaus von Güssing jene Linie, die er und seine Nachkommen als „Lockenhauser Linie“ bezeichneten. Burg Lockenhaus wurde als ständiger Wohnsitz von der reinen Wehrburg, die sie ursprünglich war, zu einem Repräsentationsbau um- und ausgebaut, im Ort ließen die Güssinger als Partone ein

Franziskanerkloster errichten, das zum ersten Mal 1316 erwähnt wird und im Bereich des heutigen Friedhofes stand. Die Kirche war dreitürmig und muss für die damaligen Verhältnisse ein großer Bau gewesen sein.

Für die Bevölkerung gab es zur Zeit der Güssinger Grafen kein ruhiges Leben, da die Grafen wegen ihrer eigenständigen und oft eigenmächtigen Politik von vielen Seiten bekämpft wurden. Der Sage nach sollen sie auch Tempelrittern nach der Auflösung ihres Ordens 1312 durch den Papst auf der Burg Zuflucht gewährt haben. Burg Lockenhaus wurde 1337 von königlichen Truppen erobert, im Zuge der Eroberung brannte auch das Franziskanerkloster im Ort nieder, endgültig zerstört wurde es dann von den Türken 1532 im Verlauf der Belagerung von Güns.

Bis 1390 blieben Burg und Herrschaft Lockenhaus in königlichem Besitz und wurden von Kastellänen verwaltet. 1390 belehnte der ungarische König Sigismund die Brüder Kanizsai, die ihn politisch und vor allem finanziell sehr unterstützten, mit der Burg und der dazugehörigen Herrschaft.

Über das Wirken der Familie Kanizsai in Lockenhaus gibt es ein wichtiges Zeugnis. Unter ihrer Herrschaft erhielt der Ort im 15. Jh. das Marktrecht. Zum ersten Mal wird Lockenhaus in dem

Urbarium (Steuerbuch) aus dem Jahr 1492 als „oppidum“ (Markt) erwähnt. Durch die Verleihung des Marktrechtes sollte die Stellung des Ortes gehoben und ein Anreiz für Kaufleute und Handwerker gegeben werden, sich in Lockenhaus niederzulassen. Einen Aufschwung nahm der Markt aber erst gegen Ende des 16. Jhs, da die Türkenkriege große Bevölkerungsverluste verursacht und die wirtschaftliche Entwicklung völlig zum Stillstand gebracht hatten. Erst unter den Nádasdy zeigte sich, wie groß die Bedeutung des Marktrechts für Lockenhaus war. Der männliche Stamm der Kanizsai erlosch 1532, als der Sohn von Ladislaus Kanizsai kinderlos starb. Seine Schwester Ursula, die einzige Erbin des Vermögens, heiratete 1534 Thomas Nádasdy, wodurch alle Besitzungen in die Hände Nádasdys kamen.

Die Nádasdy waren ein altes ungarisches Adelsgeschlecht, dessen Stammbaum ins 13. Jh. zurückreichte. Thomas Nádasdy (1498-1562) zählte zu den bedeutendsten Staatsmännern Ungarns und war überdies ein eifriger Anhänger der Lehre Martin Luthers. Er war Banus von Kroatien, Landesrichter, Oberfeldherr und wurde 1554 zum Palatin (Stellvertreter des Königs) gewählt. Er übte über das ganze Land seine Macht aus, verwendete aber auch viele Energien für den Ausbau seiner Besitzungen, was besonders Lockenhaus, das durch die Türken-

kriege fast völlig zerstört und halb entvölkert worden war, zugute kam. Er ließ Meierhöfe errichten und entfalte eine umfangreiche Bautätigkeit in der und um die Burg. 1548/49 ließ er durch ausländische Maurer einen tiefen Brunnen im Burghof graben, ein Jahr später durch italienische Meister den Durchstich zwischen dem Schlossberg und dem jetzigen Kalvarienberg machen und den Weg an beiden Seiten anlegen. Zur Renovierung der Burgen Sárvár und Deutschkreutz wurden alle Tischlerarbeiten in Lockenhaus angefertigt, wo ständig auch Glaser, Zimmerleute, Binder, Schmiede, Schlosser und Steinmetze beschäftigt waren. Thomas Nádasdy war auch an Kultur und Bildung sehr interessiert, gründete Schulen und Druckereien und ließ talentierte junge Männer im Ausland studieren. Sein Sohn Franz schlug die militärische Laufbahn ein und versuchte seinen Besitz zu konsolidieren. Seine Frau Elisabeth Báthory ging als legendäre „Blutgräfin“ in die Geschichte ein.

Burg und Marktgemeinde Lockenhaus erlebten ihren größten Aufschwung unter ihrem Enkel Franz III. Nádasdy (1622-1671). Er war Obergespan von Eisenburg, königlicher Rat, Obersthofmeister und seit 1664 Landesrichter. Sein größter Ehrgeiz aber war, die Palatinwürde zu erlangen. Deshalb trat er schon 1643 zum Katholizismus über – die Nádasdy waren bis dahin,

wie viele ungarische Adelsfamilien, eifrige Verfechter des Protestantismus – und heiratete Anna Julia Esterházy, die Tochter des Palatins Nikolaus Esterházy.

Schon als junger Mann hatte Franz Nádasdy eine enge Beziehung zur Burg Lockenhaus. Wegen der ständigen Bedrohung durch die Türken war es notwendig geworden, die Burg aus- und umzubauen, damit die Bevölkerung in dem schon etwas desolaten Wehrbau Schutz und Aufnahme finden konnte. Aber nicht nur die beträchtlichen Bauten in der Burg beschäftigten ihn jahrelang, sondern er ließ auch zur gleichen Zeit sowohl in Lockenhaus als auch in Loretto große Kirchen und Klöster bauen. Im Jahr 1656 erfolgte die Grundsteinlegung zur neuen Kirche und Familiengruft der Nádasdy in Lockenhaus. Im selben Jahr brachte Franz Nádasdy Augustiner-Eremiten in die Gemeinde, die die Re-Katholisierung der Bevölkerung übernahmen. Wegen seiner Teilnahme an der Magnatenverschwörung gegen die Habsburger wurde Franz Nádasdy 1671 in Wien hingerichtet, sein Vermögen wurde konfisziert. Sein Schwiegersohn, Graf Nikolaus Draskovich, wurde zum Vormund der Kinder bestimmt und verwaltete die Besitzungen. Im Jahr 1676 erwarb der Schwager Nádasdys, Graf Paul Esterházy, die Herrschaften Lockenhaus, Kreuz (Deutschkreutz) und Marienberg (Klo-

stermarienberg). Unter Paul I. erreichte der Besitz der Esterházy seine größte Ausdehnung. Um nach seinem Tod eine Zersplitterung dieser umfangreichen Güter zu verhindern, verfügte der Fürst in seinem Testament im Jahr 1695 die Unteilbarkeit der Vermögensmasse. Es entstand der Esterházy-Familien-Fideikommiss. Sinn und Zweck dieses Fideikommisses lag darin, das gesamte Vermögen ungeteilt und unteilbar in die Hand eines einzigen Familienmitgliedes kommen zu lassen, um dadurch die Repräsentation der Familie Esterházy zu wahren.

Während des Türkenkrieges 1683 wurde die Gemeinde Lockenhaus stark in Mitleidenschaft gezogen, ebenso war sie zu Beginn des 18. Jhs. während des Rákoczy-Aufstandes Plünderungen und Zerstörungen ausgesetzt. In weiterer Folge wurden die Herrschaftsbetriebe ausgebaut und erweitert, da für die Aus- und Umbauten der Schlösser, besonders Eisenstadt, viel Geld benötigt wurde. In Lockenhaus hielten sich die Esterházy hauptsächlich zur Jagd auf.

Nach der Auflösung des Augustiner-Eremiten-Ordens 1820 wurde die Pfarre durch Weltpriester versorgt. Das Kloster stand leer. 1848 kam es zur Abschaffung der Untertänigkeit der Bauern, in weiterer Folge konnten die Bauern eigenen Grund erwerben. Doch auch nach der Aufhebung der

Untertänigkeit blieb die Bedeutung der fürstlichen Familie für Lockenhaus bestehen, die fürstlichen Betriebe waren ein wichtiger Wirtschaftsfaktor und Arbeitgeber für die Bevölkerung.

Das Revolutionsjahr 1848 hinterließ auch in Lockenhaus seine Spuren, Fürst Paul III. Esterházy wurde Außenminister der neu gegründeten ungarischen Regierung. Aber schon ein halbes Jahr später verließ er seinen aussichtslosen Posten und zog sich ins Privatleben zurück. Trotz der politisch schwierigen Zeit florierte die Wirtschaft in Lockenhaus. Die Tuchmacher belieferten sowohl die Aufständischen als auch das kaiserliche Militär mit Tuch und machten gute Geschäfte. Ab 1850 beruhigte sich die Lage wieder. Fürst Paul IV. Esterházy entdeckte wieder die Schönheiten von Lockenhaus und ließ das ehemalige Augustinerkloster als Sommerresidenz adaptieren und einrichten. Die fürstliche Familie hielt sich jeden Sommer in Lockenhaus auf und tat manches zur Verbesserung des Gemeinwesens. Die Mädchenschule wurde errichtet, der Pfarrhof neu gebaut, der Gendarmeposten und eine öffentliche Apotheke wurden eingerichtet. Fürst Paul ließ die untere Burg restaurieren, sein Privatsekretär Edmund Huszthy richtete die Räume als Museum ein. Die Restaurierung der Burg wurde auch unter Fürst Nikolaus Esterházy fortgesetzt. Viele, bereits eingestürzte Wände

in der Hochburg wurden wieder eingesetzt, Türstöcke und Fußböden erneuert und vor allem die ausgedehnten Dächer instand gesetzt und so dem weiteren Verfall, der zu dieser Zeit schon weit fortgeschritten war, Einhalt geboten.

Der erste Weltkrieg und die Zeit des Kommunismus brachten der Bevölkerung große Entbehrungen und sehr unsichere Zeiten. Die prekäre Lage änderte sich auch nicht nach den Friedensverträgen von St. Germain und Trianon, in denen das Burgenland Österreich zugesprochen wurde. Denn Lockenhaus war strittiges Gebiet – hier spielten auch die Interessen des Fürsten Esterházy eine nicht unwesentliche Rolle – und konnte erst relativ spät und nur durch das beherzte Auftreten einiger Dorfbewohner an Österreich angegliedert werden.

Mit dem Anschluss änderten sich die politischen und kulturellen Verhältnisse in Lockenhaus. Die Amtssprache wurde deutsch, in den Schulen wurde nun nur in deutscher Sprache unterrichtet. Lockenhaus wurde Sitz eines Kreissekretariates, zu dem die Gemeinden Lockenhaus, Langeck, Glasstätten, Hochstraß, Hammerteich und Rattersdorf-Liebing gehörten. Wirtschaftlich nachteilig war, dass die Stadt Güns bei Ungarn verblieben war. Denn sie war der wirtschaftliche Mittelpunkt der Region. Der kleine Grenzverkehr,

aber auch der Warenschmuggel blühten. Das änderte sich mit der Machtergreifung Hitlers und dem Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich 1938. Anfangs war die Begeisterung in der Bevölkerung für die Nationalsozialistische Partei groß. Die Lockenhauser stimmten zu 100% für den Anschluss. Die jüdischen Familien wurden aus dem Ort vertrieben, ihr Besitz arisiert. Am 1. September 1939 begann der Zweite Weltkrieg, in dessen Verlauf die große Ernüchterung einsetzte. Die Männer kämpften an der Front, die Frauen mussten die Arbeiten allein erledigen. Lebensmittel wurden rationiert, die Kriegswirtschaft beherrschte das tägliche Leben. Ab 1944 kam dann der Krieg auch nach Lockenhaus. Bomber dröhnten über das Dorf und das Grollen der Bombeneinschläge wurde hörbar. 2000 Ostarbeiter arbeiteten in und um Lockenhaus beim Bau des Südostwalles, der die Russen aufhalten sollte. In den Ostertagen 1945 schließlich wurde Lockenhaus von der Roten Armee besetzt. In den ersten Tagen der Besetzung brannten einige Häuser nieder, das fürstliche Schloss wurde ausgeplündert. Auch die Räume der Burg wurden stark beschädigt und ausgeräumt. Das Museum in der Vorburg wurde zerstört, die meisten Exponate vernichtet.

Mit der Errichtung einer russischen Kommandantur im Schloss kehrte ein wenig Ruhe in Lockenhaus ein. Die

Fürstlich Esterházyische Forstverwaltung, das Dampfsägewerk und der Meierhof in Hochstraß wurden unter russische Verwaltung gestellt und erst 1955 wieder zurückgegeben. Das Leben in Lockenhaus normalisierte sich, der Wiederaufbau begann. Bis zum Ende der Besatzungszeit wurden ca. zwanzig neue Häuser errichtet, neue Gewerbebetriebe entstanden. Das Ortsbild wurde umgestaltet, der Hauptplatz neu angelegt, ein neues Rathaus wurde errichtet. 1957 wurde das Jubiläum „700 Jahre Lockenhaus“ gefeiert.

Die 60er und 70er Jahre waren geprägt von Investitionen in großem Stil. Die Zentralschule wurde errichtet, ein Schwimmbad wurde gebaut, zahlreiche neue Häuser entstanden. 1971 wurde die Gemeinde Lockenhaus mit den umliegenden Gemeinden Hamerteich, Glashütten, Hochstraß und Langeck zur Großgemeinde Lockenhaus vereinigt. Dadurch ergaben sich völlig neue Aufgaben für die Gemeindeverwaltung. 5 Volksschulen, 5 Feuerwehren, 5 Friedhöfe etc. und doppelt so viele Gemeindeglieder wie bisher mussten betreut werden. Grundzusammenlegungen und Flurbereinigungen wurden durchgeführt, ein Flächenwidmungsplan erstellt.

Die 80er Jahre waren zum einen Teil geprägt durch Hochwasserschutzmaßnahmen, Kanal- und Straßenbauten, auf der anderen Seite setzte der große

kulturelle Aufschwung der Marktgemeinde ein. Die „Prof. Paul Anton Keller-Stiftung Burg Lockenhaus“ wurde gegründet, 1981 fand das erste Lockenhauser Kammermusikfest statt, das den Ruf der Marktgemeinde als „Oase“ der Musik begründete. Auch auf dem Wirtschaftssektor tat sich einiges. 1985 wurde die Firma BECOM in Hochstraß gegründet, die Firma Braun expandierte.

Die 90er Jahre waren durch weitere Investitionen in die Lebensqualität der Bewohner geprägt. Der Hauptplatz wurde neu gestaltet, die Gemeinde feierte 1992 das Jubiläum „500 Jahre Marktgemeinde Lockenhaus“. Am Fuße der Burg wurde ein Hochwasser-Rückhaltebecken als Naherholungsgebiet errichtet. Das Schwimmbad wurde völlig neu gestaltet. Eine weitere Maßnahme zur Förderung des sanften Tourismus war die Gründung des grenzüberschreitenden Naturparks Geschriebenstein-Irottkö, der im Jahr 2000 im neu gebauten Aussichtsturm „Margarethenwarte“ einen Anziehungspunkt erhielt. Ende der 90er Jahre wurde dem Wunsch vieler Eltern entsprechend ein neuer Gemeindekindergarten gebaut.

Die Fürst Esterházyische Forstverwaltung, die den ausgedehnten Waldbesitz der fürstlichen Familie in Lockenhaus seit der Mitte des 19. Jahrhunderts verwaltete, wurde 1995 in die

Fürst Esterházy'sche Privatstiftung Lockenhaus umgewandelt. Die ehemalige Sommerresidenz neben der Pfarrkirche wurde komplett renoviert und diente Fürst Ladislaus, dem Bruder von Fürst Paul Esterházy, und seiner Frau als Wohnung. Seit dem Tod des Ehepaares werden die Räumlichkeiten zum Teil für Repräsentation genutzt.

Auch seit Beginn des 21. Jahrhunderts steht die Entwicklung der Marktgemeinde nicht still. Zur Betreuung der pflegebedürftigen Mitbürger wurde eine Seniorenstation errichtet. Für Jungfamilien konnten Wohnungen gebaut und Hausplätze geschaffen werden. Der Friedhof wurde erweitert, Straßen und Wege errichtet oder saniert. Das Vereinsleben wird von der

Gemeindeführung aktiv unterstützt, die Wirtschaft gefördert.

Es war ein weiter Weg über die Jahrhunderte, steinig und voller Bedrohung und Gefahr für Gut und Leben der Bevölkerung. Es gab aber auch friedliche Zeitabschnitte, in denen Arbeit und Wohlstand blühte.

Heute ist Lockenhaus eine wohlhabende Gemeinde, ihre Bürger nutzen die Errungenschaften der modernen Zeit. Grenzen haben ihren Schrecken verloren, Kriege sind kaum noch denkbar. Aufgenommen in die große Völkergemeinschaft „Europa“ leben wir in Frieden und Sicherheit und dürfen uns stolz des Jubiläums des 750-jährigen Bestehens unserer Gemeinde erfreuen.

Religiöses Leben

Pfarrkirche und Kloster



Ein weithin sichtbares Wahrzeichen der Marktgemeinde Lockenhaus ist die Pfarrkirche mit dem ehemaligen Augustinerkloster. Kirche und Kloster wurden von Franz III. Nádasdy gestiftet, die Grundsteinlegung der Pfarrkirche fand am 2. Juli 1656 statt. Gebaut wurde die Kirche vom italienischen Baumeister Pietro Orsolini aus Siena, den Nádasdy während eines Studienaufenthalts dort kennen gelernt hatte. Am 15. September 1669 wurde die Kirche zu Ehren des hl. Nikolaus von Myra und des Nikolaus von Tolentino, eines Heiligen aus dem Orden der Augustiner, geweiht. Mit dem Bau des Klosters wurde erst nach der Fertigstellung der Kirche begonnen.

Der Grundriss der Kirche hat die Form eines langgestreckten griechischen Kreuzes. An den abgeschrägten Ecken befinden sich 4 Kapellen mit halbrunden Ausbuchtungen, der Chorabschluss ist gerade. An den Chor ist die Sakristei angebaut. Der zentralisierende Raum ist für die Zeit des Baube-

ginns nicht üblich und stellt eine architektonische Besonderheit dar. Im Unterbau, der so groß ist wie die Kirche ohne Sakristei, befindet sich die Gruft der Familien Nádasdy, Draskovits und der Augustiner.

Der Dachstuhl des Turmes musste schon 1769 erneuert werden, 1895 im Zuge einer Außenrenovierung ein zweites Mal. 1913 fand die erste groß angelegte innere Restaurierung statt.

Einige Altäre wurden umgebaut, Altarbilder entfernt und durch neue ersetzt. 1957 wurden neue Glocken angeschafft.

Die zweite große Restaurierung wurde 1986 begonnen, sowohl innen als auch außen durchgeführt und kostete damals mehr als 10 Mio. Schilling (750.000 Euro).

Mit der Errichtung einer neuen Orgel, der größten Kirchenorgel des Burgenlandes, fand die Renovierung 2003 ihren krönenden Abschluss.



Kirche und ehemaliges Kloster um 1900



Kirche, Schloss und Hauptplatz in den 30er Jahren



Kirche, Schloss und Hauptplatz in den 30er Jahren



Kirche und Schloss unversehrt 1945



Kirche und Schloss 1960



Akrobatik bei der Kirchturmrenovierung in den 50er Jahren



Kirchturmrenovierung in den 90er Jahren



Pfarrkirche Lockenhaus Außen- und Innenansicht



Die Kirchenorgel

Religiöses Leben in Lockenhaus



Erstkommunion in den 20er Jahren



Erstkommunion 1936



Erstkommunion 1969



Erstkommunion 1997

Kloster / Schloss

1669 wurde mit dem Bau des Augustiner-Eremiten-Klosters begonnen, zunächst allerdings nur der hintere östliche Teil errichtet. Der westliche Flügel wurde erst 1720 gebaut. Die Klosterpforte befand sich im westlichen Flügel unmittelbar neben der Kirche. Das Kloster war für 12 Mönche bestimmt, die auch die Pfarre versorgten. 1820 wurde das Kloster wegen Nachwuchsmangels aufgelöst, das Gebäude diente den fürstlichen Wirtschaftsbeamten als Wohnung. Bis 1890 war auch der Pfarrhof dort untergebracht.

Ab 1868 ließ Fürst Paul Esterházy das Gebäude als Sommerresidenz

(Schloss) einrichten. Bis ins frühe 20. Jahrhundert hielt sich die fürstliche Familie jeden Sommer in Lockenhaus auf. Während des 1. Weltkrieges waren im Schloss russische Offiziere als Gefangene untergebracht. Danach wurde es wieder von den Esterházy genutzt. Prinz Rudolf verbrachte bis 1944 die Sommer in Lockenhaus.

Nach dem zweiten Weltkrieg wurde das Schloss vollkommen ausgeplündert und diente als russisches Lazarett und als Kaserne.

Ab 1949 wurden einige Räume von der Gemeinde gemietet und instand-



Schloss und Schlosspark um 1900



Schloss und Schlosspark in den 30er Jahren

gesetzt. Bis 1969 waren 2 Volksschul-
klassen, der Polytechnische Lehrgang
und das Naturkundliche Museum im
Schloss untergebracht. Dann stand das
Gebäude fast 20 Jahre lang leer. Erst
Ende der 80er Jahre wurde das
Schloss von der Fürst Esterházy'schen

Forstverwaltung, seit 1995 Fürst Ester-
házy'sche Privatstiftung Lockenhaus,
umfassend renoviert und saniert. Bis
2005 diente es Fürst Ladislaus Ester-
házy und seiner Frau als Wohnung, seit
dem Tod des Ehepaars werden die
Räumlichkeiten repräsentativ genutzt.



Schlosshof in den 60er Jahren

Kalvarienberg

Der Kalvarienberg wurde unter Pfarrer Georg Streit 1851 von der Lockenhausener Bevölkerung errichtet, die Kirche konnte allerdings aus Geldmangel erst 1864 fertiggestellt werden. Der Kreuzweg besteht aus 11 Bildstöcken, die den steilen Weg säumen und den Leidensweg Jesu bis zur Kreuzigung darstellen.

Die 12. Station ist eine große Kreuzigungsgruppe, von einer ringförmigen Mauer umgeben. Die 13. Station, die Grablegung Jesu, befindet sich in einer Kapelle.

Die 14. Station, das Grab Jesu, ist in der Kirche untergebracht. Die letzten drei



Kalvarienberg Lockenhaus

Stationen stehen auf dem Gipfel des Kalvarienberges auf einem sanft ansteigenden Platz.

Pfarrer Matthias Heiss ließ um 1910 sowohl die Kirche als auch die Stationen gründlich renovieren und neue Stationsbilder anfertigen. In den 70er Jah-

ren wurden ebenfalls Renovierungsarbeiten durchgeführt.

1997/98 schließlich wurde der gesamte Kalvarienberg vom Verschönerungsverein Lockenhaus in Zusammenarbeit mit dem Bundesdenkmalamt umfassend restauriert und saniert.



Sturmschäden im Jahr 2000



Instandsetzung der Stationen nach dem Sturm 2000

Altes Kloster



Klostergebäude in den 50er Jahren

Aus Dankbarkeit über die Genesung ihres Sohnes Nikolaus Esterházy stiftete seine Mutter, Fürstin Maria, eine Wohltätigkeitsanstalt für die Kinder

von Lockenhaus. Drei Schwestern des Ordens der Barmherzigen Schwestern kamen 1874 nach Lockenhaus, als Kloster wurde das ehemalige Kastnerhaus adaptiert. Zunächst leiteten die Schwestern einen Kindergarten und gaben den Mädchen Handarbeitsunterricht, schon bald übernahmen die Schwestern die Leitung der Mädchenvolksschule.



Gebäude in den frühen 90er Jahren

1919 übernahmen Schwestern vom Göttlichen Erlöser das Kloster. Zwischen 1938 und 1945 stand der religiöse Betrieb still, danach wurde der Unterricht und der Kindergarten wieder aufgenommen. Die Volksschulklasse übersiedelte 1969 in die neu erbau-

te Zentralschule, das Kloster selbst wurde wegen Nachwuchsmangels im selben Jahr aufgelöst. Der Kindergarten bestand als Pfarrkindergarten weiter im Klostergebäude und übersiedelte erst 1998 in den neu erbauten Gemeindecindergarten.

Das Kloster wurde von der Pfarre in Zusammenarbeit mit dem Bundesdenkmalamt fachkundig renoviert und wird heute für Messen und das alljährlich stattfindende Pfarrfest sowie für Veranstaltungen aller Art genutzt (Konzerte, Lesungen, Seminare, etc.).



„Altes Kloster“ heute

Friedhof



Friedhof in den frühen 30er Jahren

Der Gemeindefriedhof liegt am Südhang des Ortsgebiets. An dieser Stelle stand im 14. Jahrhundert ein Franziskanerkloster, dessen Kirche ebenfalls schon von einem Friedhof umgeben war.

Der Friedhof wurde 1669 im Zuge der Kirchenweihe geweiht, 1857 wurde er vergrößert. Die Kapelle wurde 1915 errichtet.

1974 wurde neben dem Friedhof eine vom Architekten Matthias Szauer geplante Leichenhalle gebaut und 1976 geweiht, der Friedhof 2004 großzügig erweitert und mit einer Mauer umgeben, um Schutz vor Wildtieren zu geben.



Friedhofseingang heute



*Leichenhalle
neben dem Friedhof*

Schulisches Leben

Volksschule

Ein Schulhaus wird in Lockenhaus zum ersten Mal 1597 erwähnt und stand in der Oberen Gasse beim heutigen Friedhof. In den folgenden Jahrhunderten werden verschiedene Standorte als Schulhaus genannt, im 19. Jahrhundert war die Schule bereits an dem Platz in der Hauptstraße, wo sie dann – seit 1939 als Hauptschule – bis zum Herbst 1969 bestand.

Nach der Einführung der allgemeinen Schulpflicht 1868 reichte der Platz trotz Zubauten nicht mehr aus, sodass die Mädchen im Kloster der Barmherzigen Schwestern unterrichtet wurden. Die frühere gemeinsame Schule wur-

de als röm.-kath. Knabenvolksschule neu errichtet und 1880/81 aufgestockt. Bis 1938 wurden die Schulen in dieser Form getrennt geführt. Während der Zeit des Nationalsozialismus wurden Knaben und Mädchen gemeinsam unterrichtet. Mit der Gründung der Hauptschule Lockenhaus 1939 wurden Volks- und Hauptschüler in einem Gebäude abwechselnd unterrichtet.

Nach dem Ende des Nationalsozialismus übersiedelte die Volksschule zunächst zur Gänze ins Kloster, wo bis 1948 gemeinsamer Unterricht für Knaben und Mädchen durch die geistlichen Schwestern stattfand, anschließend übersiedelten die Knaben ins



Volksschulklasse 1932

fürstliche Schloss, wo im hinteren Gebäudeteil von der Gemeinde zwei Räume für die Schule adaptiert worden waren. Ab 1951 wurden die Kinder endgültig gemeinsam unterrichtet, zwei Klassen (1. und 2. Stufe und 5. bis 8. Stufe) befanden sich im Schloss,

eine Klasse (3. und 4. Stufe) im Kloster. Dieser provisorische Zustand änderte sich erst mit der Übersiedlung 1969 in die neu errichtete Zentralschule.

Die Schülerzahlen der Volksschule waren zu Beginn des 20. Jahrhunderts



Volksschulklasse 1950



VolksschülerInnen 1960



VolksschülerInnen 1970



1. und 2. Schulstufe 1980

hoch. 1920 besuchten knapp 200 Schülerinnen und Schüler die Volksschulen. Nach dem 2. Weltkrieg halbierten sich die Schülerzahlen der Volksschulen, bedingt durch die Gründung der Hauptschule. Bis 1970 hatte die Volksschule jährlich über 100 Kinder, ab

1970 sank die Zahl kontinuierlich, 1990 hatte die Volksschule 41 Schüler. Erst die Schließung der Volksschulen in Hammerteich, Glashütten, Hochstraß und Langeck ab 2004 bewirkte wieder einen starken Anstieg der Volksschülerzahlen in Lockenhaus auf über 80



1. und 2. Schulstufe 1996



3. Klasse 2007 mit Frau Dir. Herta Schlapschy

Schüler jährlich. Dem Wunsch der Eltern entsprechend erweiterte die Volksschule auch ihre Leistungen. Mit 5-Tage-Woche, Mittagstisch und Nachmittagsbetreuung bietet die Volks-

schule Lockenhaus heute ein umfassendes Betreuungsangebot für die Kinder der Großgemeinde, das auch auf die Berufstätigkeit der Eltern Rücksicht nimmt.

Hauptschule

Die Hauptschule Lockenhaus wurde im September 1939 gegründet. Der Unterricht erfolgte im Gebäude der Volksschule, schon bald beanspruchte die Hauptschule das ganze Gebäude. 1950 wurde ein schon längst notwendiger Zubau errichtet, der den Turnsaal und andere Räumlichkeiten umfasste. Mehrere Pläne für einen Hauptschulneubau scheiterten, doch die Raumnot wurde in den 60er Jahren durch die Bestimmungen über die Hauptschulpflicht, den 2. Klassenzug und die Einführung des Poytechnischen Lehrganges akut.

Schließlich erwarb die Gemeinde von Fürst Esterházy ein geeignetes Grund-

stück, das 1963 als Hauptschule Lockenhaus eingeweiht wurde.



HauptschülerInnen 1941



SchülerInnen und LehrerInnen der Hauptschule 1963



LehrerInnen Mitte der 70er Jahre



SchülerInnen Mitte der 70er Jahre

stück, auf dem dann zwischen 1966 und 1970 die neue Zentralschule (Hauptschule, Volksschule, Sonderschule, Polytechn. Lehrgang) nach Plänen der Architekten Szauer und Fickl errichtet wurde. Die feierliche Einweihung fand am 14. Juni 1970 statt. Im Juni 1990 wurde das 50jährige Bestehen der Hauptschule Lockenhaus mit einer Jubiläumswoche gefeiert.

Die Hauptschule erfreute sich seit ihrer Gründung steigender Beliebtheit. In den 70er Jahren besuchten durchschnittlich fast 400 Schüler pro Jahr die Hauptschule. In den 80ern sank die Schülerzahl kontinuierlich auf unter 300, dann unter 200, in den frühen 90ern auf 150 pro Jahr. In den letzten Jahren liegt die jährliche Schülerzahl zwischen 90 und 95 Schülern. Sinken-

de Geburtenzahlen und der Trend zum Gymnasium sind die Hauptursachen dieser Entwicklung. Daher versucht die Schulleitung alles, um die Hauptschule attraktiv zu gestalten, Mittagstisch und Nachmittagsbetreuung werden angeboten, besondere Interessen der Kinder werden gefördert.

Die Hauptschule Lockenhaus nennt sich jetzt A-HS = Alternativ Hauptschule, die besonders die kreativen, musi-

schen und sportlichen Fähigkeiten der Schüler fördern möchte, daneben selbstverständlich auch der sprachlichen und naturwissenschaftlichen Ausbildung der Kinder breiten Raum gibt. Durch diese Schwerpunktsetzung möchte die Schulleitung den Kindern und Eltern der umliegenden Gemeinden ein interessantes Bildungsangebot präsentieren und den Bestand der Hauptschule Lockenhaus für die Zukunft sichern.



Zentralschule Lockenhaus



Dir. Johann Farkas mit den LehrerInnen der HS Lockenhaus 2007

Kindergarten

Der Kindergarten besteht in Lockenhaus seit 1874, als Fürstin Maria Esterházy ein Kloster der Barmherzigen Schwestern stiftete. 1921 besuchten 32 Kinder den Kindergarten. Während der Zeit des Nationalsozialismus wurde

den Schwestern die Führung entzogen, danach kehrte der Kindergarten wieder ins Kloster zurück.

Die Kinderzahl betrug bis in die späten 60er Jahre an die 40 Kinder jähr-



Mädchenvolksschule und Kindergarten um 1918



Kindergarten 1942



Kindergarten 1967



Kindergarten 1990

lich und stieg dann an auf über 50. 1969 wurde das Kloster wegen Nachwuchsmangels aufgelöst, der Kinder-

garten wurde aber weiterhin von der Pfarre geführt. Am Klostergebäude wurden zwar einige notwendige Sa-

nierungen durchgeführt, es stellte sich jedoch die Frage nach einem modernen, zeitgemäßen Bau.

Nach Elternversammlungen und Umfragen beschloss der Gemeinderat, ne-

ben der Zentralschule einen neuen Gemeindecindergarten, geplant von Architekt Prattinger, zu errichten, der 1997 unter großer Beteiligung der Bevölkerung eingeweiht wurde.



Eröffnung des neuen Kindergartens 1997



Der neue Kindergarten

Musikschule

Seit 1969 besteht in Lockenhaus auch eine Filiale der Zentralmusikschule Oberpullendorf. Zahlreiche Kinder haben seither ihr musikalisches Talent auf den verschiedensten Instrumenten erprobt. Das Angebot wurde immer wieder den Wünschen der Schülerinnen und Schüler angepasst, derzeit werden folgende Instrumente unterrichtet: Akustische Gitarre, E-Gitarre, Blockflöte, Klavier, Keyboard, Akkordeon, Trompete, Schlagzeug und Schlagwerk.

Die Konzerte (z. B. Abschlusskonzerte im Alten Kloster oder Faschingskonzerte in der Schule) zeigen das Engagement der PädagogInnen und die Begeisterung und Freude der jungen MusikerInnen aus Lockenhaus und Umgebung.

Zahlreiche Preise z. B. beim Jugendmusikwettbewerb „Prima la musica“ zeugen von der Qualität der Ausbildung und vom Ehrgeiz der jungen KünstlerInnen.



Gitarregruppe der Musikschule 2001



Faschingskonzert 2007

Burg Lockenhaus

Ein Kulturdenkmal

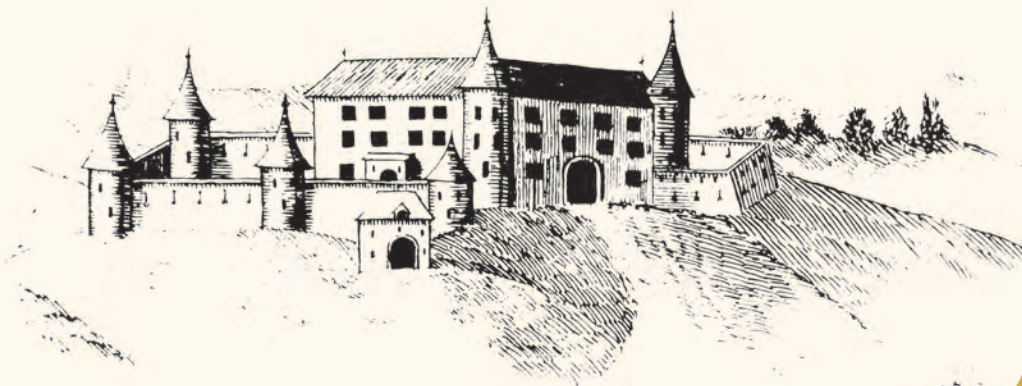
Burg Lockenhaus ist eine der ältesten und interessantesten Burgen des Burgenlandes. Sie besteht aus drei Gebäudekomplexen: Der mittelalterlichen romanisch-gotischen Hochburg, dem nach Norden und Nordosten vorgelagerten Mittelabschnitt und der nördlich gelegenen Vorburg, die erst im 17. Jahrhundert erbaut wurde. Die gesamte Anlage wird von einer Ringmauer umschlossen, die unter dem Burgfelsen verläuft.

Bestimmt von der wechselvollen Geschichte war auch der Erhaltungszustand der Burg, wobei vor allem die mittelalterliche Hochburg am meisten gefährdet war. Da die Burg häufig Kriegsstürmen ausgesetzt war, hatten die Besitzer ständig mit Instandsetzungen und Restaurierungen zu tun. Die Güssinger Grafen und später die Kanizsai nutzten die Burg sowohl als Wehrburg als auch als Wohnung und vergrößerten den Wohnbereich immer wieder. Die Nádasdy veränderten das Erscheinungsbild der Burg nachhaltig. Schon Palatin Thomas Nádasdy ließ den Brunnen im Burghof graben, ebenso einen unterirdischen Kerker, auch die Küche wurde erneuert und die Wohnräume ausgestaltet. Franz III.

Nádasdy ließ um 1669 die Vorburg errichten. Er selbst wohnte aber nicht mehr in der Burg, sondern hauptsächlich in Pottendorf. In der Burg Lockenhaus wohnten die herrschaftlichen Beamten und die Burgbesatzung. Die Hochburg wurde 1670 nur mehr als Fruchtmagazin und Munitionslager genutzt. Im Bergfried lagerte Schießpulver, der Rittersaal diente als Vorratskammer. Einzig die Burgkapelle, die fast so alt wie die Burg selbst sein dürfte mit Freskenresten aus dem 13. Jahrhundert, war noch bis ins 19. Jahrhundert in halbwegs gutem Zustand. Unter der Kapelle befand sich bis zur Fertigstellung der Familiengruft der Nádasdy unter der Pfarrkirche die Gruft der Familie.

Im 19. Jahrhundert verfiel die Burg zusehends. Sie war seit langem unbewohnt, die Dächer stürzten ein, die Rahmen fielen aus den Fenstern. 1865 pachtete ein Konsortium die fürstlichen Waldungen und richtete in der Burg eine Parkett-Erzeugung ein. Im Zuge dieser Arbeiten wurde ein Teil der Burg, wahrscheinlich der neuere untere Teil, gedeckt und bewohnbar gemacht. Dieser Teil wurde später auf Betreiben des fürstlichen Privatsekretärs Edmund Huszthy renoviert und als

Léka Vas Megye
községi jász 1698



Darstellung der Burg Lockenhaus aus 1698

Schwidernoch Károly műintézete Bécs 2 Pflersdorfg. 4
4 3 3 2



Üdvözet Lékáról 23. Mai 1902
Gruss aus Lockenhaus

Mama

Burg Lockenhaus um 1900



Burg Lockenhaus in den 40er Jahren

Museum eingerichtet, das 1945 von den Russen geplündert und zerstört wurde. Die Ruinen der Hochburg ließ Fürst Nikolaus Esterházy, der in Lockenhaus alljährlich sein Sommerquartier bezog, in den Jahren 1902 bis 1906 instandsetzen. Mit der Verlegung des fürstlichen Sommersitzes nach Esterháza endeten die sehr kostspieligen Restaurierungsarbeiten. Zu Kriegsende 1945 wurden die Räume von den Russen, mehr jedoch von Flüchtlingen und Obdachlosen, die in der Burg Unterschlupf fanden, beschädigt.



Ein Neubeginn für die Burg wurde 1968 durch den Kauf der Anlage durch Prof. Paul Anton Keller und seiner Frau Margaret gesetzt. Mit viel Mühe und unter großem idealistischen Einsatz wurden Sanierungsmaßnahmen in der Hochburg gesetzt und in der Vorburg eine Frühstückspension eingerichtet. Mit dem unerwarteten Tod des Dichters 1976 stockte die Arbeit und wurde erst 1980 durch die Gründung der Dr. Paul Anton Keller-Stiftung Burg Lockenhaus in großem Stil fortgesetzt. Treibende Kraft dahinter war der Generaldirektor der BEWAG, Konsul Eugen Horvath, nach dem Tod von Frau Keller auch Präsident der Stiftung. In Anerkennung ihrer Verdienste um Burg Lockenhaus wurde Frau Keller und Gen.Dir. i. R. Eugen Horvath die Ehrenbürgerschaft der Marktgemeinde Lockenhaus verliehen. Seit 1980 wurde Burg Lockenhaus um-



*Burg Lockenhaus
Anfang der 60er Jahre*



Burg und Burghotel von Hammerteich aus gesehen

fassend renoviert und z.T. neu gestaltet. Museumsräume wurden geschaffen, ein Konzertsaal eingerichtet und alle Räumlichkeiten, besonders die

Burgkapelle und der gotische Rittersaal restauriert. Die Lockenhauser Konzerte, die Kammermusiktage bzw. Kremerata wurden auf die Burg geholt,



Burg Lockenhaus



Rittersaal



Kultraum

ein Restaurant eingerichtet, die Fremdenzimmer umgebaut und ein Hotel entlang der Burgmauer errichtet. Durch das „Raubritteressen“ ist die Burg österreichweit ein Begriff gewor-

den, auch Hochzeitsfeiern werden gerne in der Burg abgehalten.

Heute versucht die Geschäftsführung der Burg, ein möglichst breites Ange-



Konzerte im Festsaal

bot für Jung und Alt zu bieten, ein mehrtägiges Mittelalterfest lockt alljährlich viele Besucher auf die Burg, Ausstellungen, Konzerte, Opernaufführungen, Schauspiel und spezielle Kinderprogramme sorgen für einen reichhaltigen Terminkalender.



Mittelalterfest

Gemeindeleben

Gemeindeverwaltung

Mit dem Anschluss des Burgenlandes an Österreich erfolgte schrittweise die Angleichung der bisher unter ungarischer Verwaltung gestandenen Gemeinde an die österreichische Rechtsordnung. An der Spitze der Gemeinde stand jetzt nicht mehr der Ortsrichter sondern der Bürgermeister. Aus dem ungarischen Notär wurde der Amtmann.

Lockenhaus war Sitz eines Kreissekretariats, das die Gemeinden Lockenhaus, Hammerteich, Langeck, Glashütten, Hochstraß, Rattersdorf und Liebling umfasste. Während der Zeit des Nationalsozialismus gehörte Lockenhaus zum Gau Niederdonau.

Nach dem Krieg war die Handlungsfähigkeit der Gemeindeverwaltung zunächst durch die russische Besatzungsmacht stark eingeschränkt. Erst nach den Gemeinderatswahlen 1950 entwickelten sich wieder einigermaßen geordnete Verhältnisse. Durch das Gemeindestrukturverbesserungsgesetz

wurden 1971 die Gemeinden Lockenhaus, Glashütten, Langeck, Hammerteich und Hochstraß zur Großgemeinde Lockenhaus vereinigt.

Durch dieses Gesetz sollten größere und leistungsfähigere Einheiten auf Gemeindeebene geschaffen werden. Die Probleme allerdings wurden vielschichtiger, denn die Aufteilung der Einnahmen auf die einzelnen Ortsteile ist nicht immer einfach und erfolgt zumeist schwerpunktmäßig.

Der Bürgermeister vertritt die Gemeinde nach außen, er leitet und beaufsichtigt die gesamte Verwaltung und ist Vorstand des Gemeindeamtes.

Der Amtmann hat als Leiter des Gemeindeamtes die Geschäfte der Gemeinde nach Wirtschaftlichkeit, Gesetzmäßigkeit und Zweckmäßigkeit zu führen. In seine Agenden fällt das Standesamtswesen, Abgabewesen und die Buchhaltung. Er hat ein Recht auf Anhörung im Gemeinderat, aber kein Stimmrecht.



Gemeinderat mit Bgm. LAbg. Werner Brenner und Vbgm. Rudolf Leitner



Gemeindemitarbeiter mit OAM Peter Nuschy

Straßenbau, Verkehr, Kanalisierung

Öffentliche Verkehrswege gab es schon im Mittelalter, so wird bereits 1225 eine Straße zwischen Oberloisdorf und Pilgersdorf als *via magna*, 1280 als *strata publica* erwähnt. Diese Straße führte von Kirchschatz über Pilgersdorf,

Hochstraß, Oberloisdorf, Mannersdorf nach Güns. Im 14. Jahrhundert führte auch ein Weg nach Bernstein, der im 16. Jahrhundert als *Raittweg* oder *Postweg* bezeichnet und 1790 als *Handelsstraße* erwähnt wurde. Im frühen



Straßenbau am Schlossberg in den 30er Jahren



Schlossberg/Burgauffahrt 2006



Autobus in den 30er Jahren



Alfred Fuchs und sein Postautobus 1999

19. Jahrhundert ließ Fürst Palffy die Straße von Güns über Rattersdorf, Lockenhaus, Pilgersdorf, Kirchschatz, Wr. Neustadt nach Wien als Palffy- oder Günser Straße neu erbauen. Das Teilstück zwischen Lockenhaus und Rattersdorf wurde 1928 gründlich erneuert, 1934 geschottert und gewalzt.

Die Straße über den Geschriebenstein nach Rechnitz wurde 1933-35 neu gebaut. In den 30er Jahren wurde auch die Straße über Hochstraß nach Pirlingsdorf neu ausgebaut. Die Hauptstraße durch Lockenhaus zwischen Mühle und Gemischtwarenhandlung Popp wurde ebenfalls 1935 erneuert,

teilweise reguliert, oberflächenkanalisiert und asphaltiert.

Im Oktober 1951 wurde die neu erbaute Eisenstädter Bundesstraße B50 über Langeck–Weißenbachl für den Verkehr freigegeben und damit Lockenhaus vom Durchzugsverkehr in nord-südlicher Richtung entlastet. Autobusse verkehrten regelmäßig seit 1930 zwischen Lockenhaus und Wr. Neustadt.

Der Hauptplatz erhielt sein heutiges Erscheinungsbild in den 50er Jahren. Der Marchgrabenbach, der bis dahin in einem Kastengerinne quer über den Hauptplatz floss, wurde durch den Hof und Garten des ehemaligen Armenhauses (heute Raika) umgeleitet und im Bereich des Hauptplatzes eingedeckt. Gleichzeitig wurden im Zuge des Ausbaues der Geschriebenstein-

Bundesstraße die fürstlichen Stallungen abgerissen und die Parkmauer zurückversetzt. Die Straße, die mitten durch den Hauptplatz führte, wurde gegen das Rathaus hin verlegt. Der Neubau des Rathauses wurde 1958 fertiggestellt, danach wurde auf dem Hauptplatz ein kleiner Park angelegt.

1957/58 wurde die „lange Brücke“ über die Güns gebaut, wobei eine Straßenkorrektur und eine teilweise Verlegung des Flussbetts vorgenommen werden mussten. 1986/87 wurde die Wienerstraße erneuert und Gehsteige angelegt. 1991 wurde der Hauptplatz gleichzeitig mit einem neuerlichen Ausbau der Bundesstraße im Ortsgebiet grundlegend neu gestaltet.

Die Kanalisation wurde 1980 begonnen und 1991 mit dem Graben abgeschlossen.



Vbgm. Nuschy und OSR Schmall inspizieren die Kanalarbeiten in der Hauptstraße 1980

Hochwasserschutz

Die Marktgemeinde Lockenhaus war durch ihre Lage im Tal der Güns oberhalb der Flussschlinge um den Burgberg schon seit Jahrhunderten stark hochwassergefährdet.

Eine verheerende Überschwemmung 1916 verursachte allerdings nicht die große Güns, sondern der relativ kleine Marchgrabenbach, der sich durch einen Wolkenbruch in einen reißenden

Regelmäßigkeit weiter aus den Ufern. 1965 trat die Güns im Frühjahr und Sommer sogar mehrmals über die Ufer, auch der Rohbau der Zentralschule wurde arg in Mitleidenschaft gezogen. Zum Schutz vor allem des Schulgebäudes wurde ein erstes Entlastungsgerinne angelegt und 1971/72 ausgebaut. Doch auch diese Maßnahme konnte das Hochwasser 1982 nicht verhindern. Deshalb wurde 1986/87



Hauptstraße nach der Überschwemmung 1916

Sturzbach verwandelte, die Brücken am Hauptplatz mit sich forttriss und große Schäden anrichtete. Durch die Überdeckung dieses Bächleins 1958 wurde jede weitere Gefahr gebannt. Die Güns allerdings trat mit schöner

ein umfassendes Hochwasserschutzprojekt in Angriff genommen, die Güns von der Wehr abwärts reguliert und eingetieft und das Entlastungsgerinne zur Aufnahme des Hochwassers ausgebaut. Den Abschluss dieses Projekts



Überschwemmung 1942



Hochwasser 1965



Hochwasser 1965



Überfluteter Sportplatz 1982



Regulierung der Güns 1986

bildete die Errichtung des Rückhaltebeckens „Burgsee“ in den Jahren 1994-96, das die Gemeinden flussabwärts sicher vor Überflutung schützt. Der See hat ein Volumen von 400.000 m³ und eine Tiefe von 1,7 bis 2,5 m. In kurzer Zeit entwickelte sich der Burgsee zu einem Naherholungsgebiet für die Bevölkerung von Lockenhaus und wird

gerne für Spaziergänge genutzt. Am Dammbesüdostufers verläuft der Radweg nach Rattersdorf. Alle 2 Jahre ist das Areal des Burgsees Austragungsort des Internationalen Holzbildhauersymposiums, wobei Künstler aus Österreich und den Nachbarstaaten Holzskulpturen schaffen, die dann rund um den See aufgestellt werden.



Errichtung des Rückhaltebeckens „Burgsee“ 1994-96



Eröffnung bzw. Einweihung des Burgsees im Juni 1996



Burgsee



*Andres Klimbacher beim
Holzbildhauersymposium 2004*



*Fertige Skulptur
am Burgsee*



Burgsee

Ansichten aus Lockenhaus 1900 bis 2007



Hauptpl...



Hauptpl...



atz 1925



atz 2007



Hauptstraße um 1900



Hauptstraße mit Feuerwehrhaus 1925



Obere Gasse in den 20er Jahren



Blick auf Burg und Kirche von der Wienerstraße 1940



Lange Brücke nach der Sprengung 1945

Üdvözet Leitner József vendéglőjéből.



Bräuhaus um 1900



*Blick auf die spätere Lisztpromenade und Sportplatz
in den frühen 50er Jahren*



Friseur Lamp in den 20er Jahren



Friseur Munar in den 30er Jahren



Kaufhaus Martin in den frühen 30er Jahren



Haus Braun in der Hauptstraße



Gasthof zum goldenen Kreuz, später Rajkovatz



*Blick auf den Hauptplatz, Obere Gasse und Friedhof
in den 30er Jahren*



Hauptplatz 1920



Hauptplatz 1960



Hauptstraße



Rathaus



Spatenstich für die Seniorenpension Lockenhaus im Jahr 2000



Seniorenpension Lockenhaus

Fremdenverkehr

Lockenhaus war schon früh ein beliebter Aufenthaltsort für Mitglieder und Gäste der Herrschaftsfamilien und ihrer Verwaltungsbeamten. Jagdgäste wussten den Wildreichtum, Erholungssuchende die Schönheiten der Landschaft und die Ruhe der Wälder zu schätzen, Kunstinteressierte und Romantiker schwärmten beim Anblick der historischen Bauten.

Um die landschaftlichen Schönheiten der Region optimal nutzen zu können und den sanften Tourismus zu fördern, wurde 1996 der grenzüberschreitende **Naturpark Geschriebenstein-Irottkő** von den Gemeinden Lockenhaus und Rechnitz auf burgenländischer Seite und der Stadt Kőszeg/Güns auf ungarischer Seite gegründet.

1998 wurde der Naturpark um die Gemeinden Unterkohlstätten und Markt Neuhodis erweitert.

Durch die finanzielle Unterstützung von Bund, Land und EU konnte ein Tourismusbüro eingerichtet werden, Wanderwege wurden markiert und eine umfangreiche Wanderkarte aufgelegt.

Schließlich wurde eine professionelle Homepage erstellt, die dem interessierten Gast umfassende Informationen über die gesamte Naturparkregion bietet.

Die größten Investitionen waren im Jahr 2000 die Errichtung eines neuen Aussichtsturms und eines Walderlebnisweges.



Paulusbrunnen um 1900



In einer der schönsten und reizendsten Gebirgs- und Waldgegend des Burgenlandes befindet sich die

herrlich gelegene
**Sommerfeische
Lockenhaus**

Marktgemeinde mit 1.200 Einwohnern, Post, Telegraphenamt und Fernrufstation, Omnibusverkehr nach allen Richtungen, Pfarrkirche, schöne Burg mit Museum, Ärzte, Zahnarzt, Apotheke, neues Hotel mit

16 Zimmern, gute Gasthöfe, Asphaltstraße, Tonkino, elektr. Beleuchtung, Kaufleute, Gewerbetreibende, Friseure, billige Wohnungen und gute preiswerte Verpflegung in Gasthöfen oder privat, Flußbad, schöne Spaziergänge, Waldnähe etc. etc.

Sie werden es nicht bereuen, wenn Sie Ihren Sommeraufenthalt hier verbringen, fragen Sie, bitte, den „Fremdenverkehrs- und Verschönerungsverein“.

Verschönerungsverein wirbt in den 50er Jahren um Gäste



Der Schirm, ein Aussichtsplatz, in den 20er Jahren



*Eröffnung des Fußweges zur
Burg 1985 durch LR Schmidt*



*Eröffnungsfest 1987 nach der Renovierung
des Schirms durch den Verschönerungsverein*



Paulusbrunnen-Brücke 1980



Neue, hochwassersichere Brücke



*Gründungsfest des „Naturpark Geschriebenstein“
1996 auf der Passhöhe*



*Bgm. Ernst Nuschy, Lockenhaus, Obmann des Naturparkvereins
Mag. Emmerich Gager, Bgm. Josef Saly, Rechnitz, Landeshauptmann
Karl Stix, Landeshauptmann-Stv. Gerhard Jellasits*

Aussichtsturm

Schon seit den frühen 50er Jahren stand auf einer Anhöhe oberhalb der Gemeinde auf dem Weg zum Geschriebenstein ein hölzerner Aussichtsturm. 1966 wurde er vollständig

erneuert, 1981 dann durch einen Stahlskelettturm ersetzt.

Im Jahr 2000 konnte durch die Unterstützung zahlreicher Sponsoren und der Marktgemeinde Lockenhaus ein



Eröffnung des neuen Aussichtsturms im Oktober 2000



Alter Aussichtsturm



Margarethenwarte



Blick vom Aussichtsturm auf Lockenhaus



Walderlebnisweg

neuer, von DI Woschitz geplanter Aussichtsturm aus Lärchenholz errichtet werden, der im Oktober 2000 feierlich eröffnet wurde. Gleichzeitig wurde auch ein Walderlebnisweg eröffnet, der

seither gemeinsam mit dem neuen Aussichtsturm „Margarethenwarte“ ein Fixpunkt im touristischen Angebot der Gemeinde ist und von zahlreichen Gästen besucht wird.

Neben den „Naturparkaktivitäten“ wurden auch zahlreiche andere Akzente gesetzt, um das Freizeitangebot für die Bevölkerung zu erweitern. Im Sumpfgebiet hinter der Zentralschule wurde 1989 ein 3.500 m² großer Teich angelegt, der sich schon bald zu einem

Naherholungsgebiet für die Bevölkerung entwickelte. Ein Spielplatz für die jüngsten Gemeindeglieder, der ursprünglich in den frühen 90er Jahren vom Verschönerungsverein errichtet worden war, wurde 2005 neu angelegt und mit einem Zaun umgeben.



Eislaufvergnügen am Schulteich



Schulteich



Kinderspielplatz

Schwimmbad

Schon in den 30er Jahren errichtete der Fremdenverkehrs- und Verschönerungsverein Lockenhaus eine kleine Badegelegenheit im Staubereich der Mühle am Günsbach, die in den 50er Jahren wiederbelebt wurde. 1965-67 wurde dann das Schwimmbad gebaut und im Juni 1967 feierlich eröffnet.

Die Badeanlage am Ortsende von Lockenhaus umfasst ein Areal von 20.000 m². Da im Laufe der Jahre die Schwimmbecken sanierungsbedürftig wurden, beschloss der Gemeinderat 1994, eine neue, moderne Anlage zu errichten. Diese wurde 1995 unter großer Beteiligung der Bevölkerung mit Schwimmwettbewerben der Hauptschule eröffnet.



*Badevergnügen in
den 50er Jahren*



Baden in den 30ern



Bau des Schwimmbades 1965



Eröffnung 1967



Errichtung des neuen Schwimmbades 1994



Eröffnung 1995

Kunst und Kultur

Neben den landschaftlichen Schönheiten sind es vor allem die kulturellen Aktivitäten, die Lockenhaus weit über die Grenzen des Burgenlandes bekannt gemacht haben.

Das bedeutendste Kulturereignis ist das alljährlich im Juli **stattfindende Internationale Kammermusikfest**, das Pfarrer Monsignore Prof. Josef Herowitsch und der weltbekannte lettische Geiger Gidon Kremer 1981 ins Leben gerufen haben. Es ist ihnen dabei gelungen, ein Musikfestival zu etablieren,

das höchste künstlerische Qualität in einen fast familiären Rahmen einbindet. Internationale Stars und junge Musiker spielen gemeinsam ungewöhnliche Konzerte. Sowohl die Auswahl der Stücke als auch die Länge der Aufführungen sprengen den üblichen Konzertrahmen. Zum Jubiläumsfest 2006 waren über 40 Künstler geladen, die Konzerte fast alle ausverkauft. In Anerkennung ihrer Verdienste wurde Gidon Kremer und Pfarrer Josef Herowitsch 1983 die Ehrenbürgerschaft der Marktgemeinde Lockenhaus verliehen.



*Gidon Kremer bei einem seiner ersten Konzerte 1977
in der Hauptschule*



Eröffnung der Kammermusikfestspiele 1985 mit Wiens Vizebgm. Dr. Erhardt Busek, Landeshauptmann Theodor Kery, Gidon Kremer, Pfarrer Josef Herowitsch, Konsul, Eugen Horvath und Bgm. Ernst Nuschy



Gidon Kremer und seine Freunde bei der Probe



*Gidon Kremer, Oleg Maisenberg, Mischa Maisky und
Heinz Holliger bei Proben in den 80er Jahren*



Gidon Kremer 2003

Im Sog des großen Kammermusikfestes haben sich im Laufe der Jahre weitere Musikfeste in Lockenhaus etabliert. Ende Juli 1989 organisierten zwei Studentinnen aus Lockenhaus, Ruth Patzelt und Christiane Schnalzer das **1. Lockenhauser Gitarreseminar**, das Schülern, Studenten und Gitarrelehrern die Möglichkeit bot, in lockerer Atmosphäre ungezwungen zu musizieren und neue Wege kennzulernen.

Ein Jahr später wurde der **Verein für Gitarren- und Lautenmusik Lockenhaus** gegründet, der das Gitarreseminar bis 2003 veranstaltete. Schwerpunkte der Vereinstätigkeit sind die Förderung der Gitarrenmusik und die Unterstützung und Förderung junger MusikerInnen. Seit 2004 organisiert der Verein das Musikseminar kurz&bündig, das alljährlich Ende Oktober stattfindet.



Lehrer und Schüler bei einer Uraufführung 2002



*Vereinsobfrau Ruth Patzelt, Schriftf. Mag. Grete Patzelt,
Kassier Ing. Andreas Loibl (v.r.n.l.)*

Ein weiteres musikalisches Fest wurde 2003 mit der Fertigstellung der neuen Kirchenorgel (der größten des Burgenlandes) vom Organisten und Leiter des Kirchenchores Dr. Wolfgang Horvath ins Leben gerufen. Die Orgelweihe wurde zu einem mehrtätigen Fest und seither findet alljährlich Anfang

Juli vor dem Kammermusikfest das **Orgelfest Lockenhaus** statt. Zahlreiche Darbietungen rund um die Orgel, sowohl musikalische als auch literarische Aufführungen zu speziell ausgewählten Themen bieten den zahlreichen Besuchern hohen Kulturgenuß.





Dr. Wolfgang Horvath an der Orgel



Chor „Musica sacra“

Verbände und Vereine

Stellvertretend für die zahlreichen Vereine der Marktgemeinde Lockenhaus seien zwei hervorgehoben, die Freiwillige Feuerwehr als ältester, noch bestehender Verein – heute Körperschaft öffentlichen Rechts – und der Sportclub Lockenhaus, der mitgliederstärkste Verein der Gemeinde.

Freiwillige Feuerwehr Lockenhaus

Der Feuerwehr-Verein Lockenhaus wurde am 1. Mai 1880 gegründet. Der erste Präsident war Forstmeister Adolf Graf, der erste Oberkommandant der Tuchmachermeister Nikolaus Moser. Die Vereinsstatuten wurden 1881 in Güns gedruckt.

Das „Spritzenhaus“ war anfangs im Hof des Gemeindehauses neben der Schule, später in der Hauptstraße 35, 1935 wurde in der Haydngasse ein neues Gerätehaus errichtet.

Im Jahr 1989 erwarb die Marktgemeinde Lockenhaus die Hallen der ehemaligen Tuchfabrik Popp & Co. Mit der finanziellen Unterstützung von Land und Gemeinde, durch Spenden und vor allem durch umfangreiche Eigenleistungen der Feuerwehrmänner selbst konnte eine Halle zu einem bestens funktionierenden Feuerwehrhaus mit großzügigem Platzangebot umgebaut werden. Anlässlich der 500-Jahr Feier der Markterhebung wurde das neue Feuerwehrhaus im Juni 1992 seiner Bestimmung übergeben.

Im Jahr 2005 feierte die Feuerwehr Lockenhaus ihr 125-jähriges Bestehen mit der Weihe eines neuen Tanklöschfahrzeuges TLF A-3000.

Die Freiwillige Feuerwehr Lockenhaus hat knapp 50 aktive Mitglieder.



Freiwillige Feuerwehr Lockenhaus 2005 unter Kommandant Josef Hofer, Kommandant-Stv. Ing. Martin Krennert und Kassier Franz Schoberwalter

Sportclub Lockenhaus

Der Sportclub Lockenhaus wurde 1935 gegründet. Erster Obmann war Dr. Ernst Popp. Während des 2. Weltkrieges war der Spielbetrieb eingestellt, 1947 wurde der Sportclub reaktiviert, von 1949-55 als USIA-Betriebssportverein geführt und löste sich 1957 auf.

1963 wurde der SC Lockenhaus unter Obmann Emmerich Sziesz, Schriftführer Rudolf Patzelt und Sektionsleiter Ernst Nuschy wieder gegründet. Der Verein spielte in der 2. Klasse, dann in der 1. Klasse Mitte. Die sportlich erfolgreichste Zeit des Vereins begann 1987 mit dem Aufstieg in die 2. Liga Mitte und endete 1996 mit dem Abstieg zurück in die 1. Klasse. 2001 erfolgte sogar der Abstieg in den „Fußballkeller“ 2. Klasse Mitte.

In der Saison 2004/05 konnte die Mannschaft endlich wieder Fuß fassen und schaffte rechtzeitig zum 70-Jahr-Jubiläum mit großem Vorsprung den Meistertitel und den Aufstieg in die 1. Klasse Mitte.

Der erste Sportplatz lag in der Wienerstraße, während der russischen Besatzungszeit spielte man bereits in der heutigen Lisztpromenade.

Die derzeitige Sportanlage befindet sich am Ende der Lisztpromenade auf einem, von der Gemeinde gepachteten Grundstück der Fürst Esterházy'schen Privatstiftung Lockenhaus.

Der SC Lockenhaus hat rund 180 zahlende Mitglieder und einen VIP-Club, die Klubfarben sind blau-gelb.



Kampfmannschaft in den 50er Jahren



Kampfmannschaft 1983



Meisterfeier 2005



Meisterfeier 2005



Kampfmannschaft 2007

Neben dem Fußballplatz erstreckt sich die Tennisanlage des **ÖAMTC-Tennisclub** Lockenhaus. Sie wurde 1980 eröffnet, zunächst zwei Plätze, 1989 wurde die Anlage um einen dritten Platz erweitert. Auch das Clubhaus wurde vergrößert.

Der Verein hat rund 50 Mitglieder, Obmann ist seit der Gründung Mag. Viktor Schauer.

1990 feierte der Tennisclub sein 10-jähriges Bestehen mit einem Prominententurnier und einer Heißluftballonfahrt.



Bgm. Nuschy fliegt mit dem Heißluftballon 1990

Feste und Feiern - Eine bunte Auswahl



Musikkapelle in den 20er Jahren



Tanzkapelle „Viola“ in den 50ern



Maibaumaufstellen um 1950



„Maisingen“, veranstaltet vom Verschönerungsverein, 1980



Fasching 1981



Fasching 2006



Teilnahme an der Fernsehshow „Wer A sagt“ 1992



Sautrogrennen 2000 am Schulteich



Kirtagsmarkt in Lockenhaus

Jubiläen der Gemeinde Lockenhaus

700 Jahre Lockenhaus

Die Marktgemeinde Lockenhaus erlaubt sich Euer Wohlgeboren samt werter Familie zu der am 30. JUNI 1957 stattfindenden

700 JAHRFEIER

geziemend einzuladen.

DER BÜRGERMEISTER.

FESTFOLGE:

8-9,15 Uhr: Weckruf.
Empfang der Gäste und Platzkonzert, gleichzeitig Führung: Kirche, Gruft u. Museum.

9,30-11,30 Uhr: Festgottesdienst: Beginn „Präludium v. J. S. Bach. „Missa solemnis“ v. Rudolf Glöckl. Offertorium „Locus iste“ v. Bruckner. An der Orgel: Frau Prof. Herta Beier. Der Sängerkhor unter Leitung des Chormeisters Ing. Otto Pollak.

11,45-12,15 Uhr: Festsetzung des Gemeinderates und Festansprachen. (Lautsprecherübertragung).

MITTAGSPAUSE:

14-14,30 Uhr: FESTZUG.

14,45-15,15 Uhr: Vortrag der Schuljugend im Schloßhof.

15,30 Uhr: Die Musik zieht mit den Besuchern der Spiele vom Hauptplatz zur Burg.

16-16,45 Uhr: Spiel auf der Ritterburg in hist. Bildern. (Eintritt S 5,-)

16,30 Uhr: Beginn der Tanzbelustigung im Schloßhof.

16,45 Uhr: Beginn des Geschicklichkeitswettbewerbes für Motorräder, Mopeds u. Roller am Sportplatz. Mehrere Preise! Neugebühr: S 5,-

16,45 Uhr: Beginn des Tanzes auch am II. Tanzplatz im Schloßpark.

Musik: Bundespolizeimusikkapelle Wr.-Neustadt. Eintritt: Festabzeichen S 5,-
Im Schloßpark befindet sich auch ein kleiner Prater mit verschiedenen Volksbelustigungen.
Parkplätze für Kraftfahrzeuge vorhanden!

Festprogramm 30. Juni 1957



Erwartung der Ehrengäste



Begrüßung des Bundespräsidenten Dr. Adolf Schärf



Festzug



Festzug



Festzug

Spiel auf der Ritterburg in historischen Bildern



Altbgm. Ernst Nuschy



OAR i.R. Josef Horvath



Herr Otto Braun und Frau OSR Maria Loibl

500 Jahre Marktgemeinde Lockenhaus

Samstag, 20. Juni 1992	Sonntag, 21. Juni 1992
3. FESTTAG	4. FESTTAG
<u>Vormittag:</u> Ruhe und Erholung für	<u>Vormittag:</u>
<u>Nachmittag:</u> Bundesheer Ort: Hauptplatz 13 - 17 Uhr (Waffen) Informationsschau 17 - 18 Uhr Konzert der Militärmusik Bgld. ca. 21 Uhr Totengedenkfeier beim Kriegerdenkmal Großer Zapfenstreich Musikdarbietung der Militärmusik Burgenland ca. 22 Uhr Feuerwerk (bei Schlechtwetter am Sonntag, 21. 6. 92)	9 Uhr Festgottesdienst in der Pfarrkirche (für Fahrt zur Burg - auch aus den Ortsteilen - steht ein Bus zur Verfügung) 11 Uhr Festakt der Marktgemeinde auf Burg Lockenhaus Teilnahme von Landeshauptmann Stix, Lhstv. Sauerzopf, Amerikanischer Kulturattaché Ronald J. Post Anschließend Einladung aller Festaktteilnehmer durch die Marktgemeinde auf Burg Lockenhaus * * *
* * *	<u>Nachmittag:</u>
Anschließend - bis Mitternacht - Tanz im Freien	ab 14.30 Uhr Fußballspiele 1. Sportjournalisten gegen Güns-Zöberntal-Auswahl 2. "Alte Internationale" gegen SC-Lockenhaus Sportplatz Lockenhaus * * *
Eine Gulasch-Kanone, unterstützt von der heimischen Gastronomie steht zum Einsatz bereit	Das Fest ist aus! Die nächsten 500 Jahre beginnen!
	<small>Herausgegeben von der Marktgemeinde Lockenhaus</small>

Festprogramm



Eröffnung der neugestalteten Geschriebenstein-Bundesstraße durch LR Schmidt



Leistungsschau des Bundesheeres und Gardemusik



Festakt auf Burg Lockenhaus

Nachwort



Die Marktgemeinde Lockenhaus feiert ihr 750jähriges Bestehen. Dieses Jubiläum ist Anlass, zurückzuschauen auf die wechselvolle und ereignisreiche Geschichte, die die Bevölkerung im Laufe der Jahrhunderte durchlebte, auf die Höhen und Tiefen, Aufschwung und Niedergang, Katastrophen und Kriege, Feste und Feiern und die stetige Aufwärtentwicklung der Gemeinde nach dem 2. Weltkrieg, die heute ihren Bewohnern eine hohe Lebensqualität, Arbeitsplätze und eine umfassende Infrastruktur bietet.

Die vorliegende Festschrift soll einen Überblick über die Entwicklung der einzelnen Bereiche des Gemeindelebens geben, zahlreiche Fotos dokumentieren den historischen Verlauf.

Die Bilder stammen zu einem großen Teil aus dem Archiv von Herrn Ortsvorsteher Franz Zach, ohne dessen wertvolle Hilfe diese Dokumentation nicht möglich gewesen wäre, aus dem Gemeindearchiv und aus Privatbesitz. Bedanken möchte ich mich weiters bei den Kammermusikfest-

spielen Lockenhaus, beim SC Lockenhaus und bei der Geschäftsführung von Burg Lockenhaus für interessantes Fotomaterial, ebenso gilt mein Dank Herrn OSR Hans Popp, Dr. Wolfgang Horvath, Frau Fl. Ruth Patzelt, Frau Nicola Fuchs vom Naturparkbüro, Frau Maria Scheiber und Frau Anna Hrasko, die mit der Bereitstellung von Unterlagen und Bildmaterial einen wichtigen Beitrag zur Gestaltung dieser Festschrift geleistet haben.

Abschließend sei noch ein Satz aus der umfangreichen Gemeindechronik von Lockenhaus, entstanden anlässlich des Jubiläums 500-Jahre-Marktgemeinde Lockenhaus im Jahr 1992, zitiert, der auch fünfzehn Jahre später nichts von seiner Gültigkeit verloren hat:

„Untrennbar miteinander verbunden sind Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der Menschen, Die Gegenwart, aus der Vergangenheit schöpfend, muss den Weg in die Zukunft weisen.“

Mag. Denise Steiger-Nuschy

Impressum:

Medieninhaber und Herausgeber: Marktgemeinde Lockenhaus, 7442 Lockenhaus

Für den Inhalt verantwortlich: Mag. Denise Steiger-Nuschy

Visuelle Konzeption, Gestaltung und Produktion: atelier4 Pichlmayer, www.a4grafik.com

Cover: atelier4 Pichlmayer

Erscheinungsjahr: 2007

